

Niveauekonkretisierungen am Beispiel der Realschule

Gerhard Ziener

		A	B	C
I wahrnehmen, wissen und verstehen	KI 7/8, Dimension Gott: Die Schülerinnen und Schüler - kennen die Ge- schichte eines Men- schen, der sein Leben im Vertrauen auf Gott gestaltet hat	Grundzüge wiedergeben <i>Beschreibung:</i> - können die im Unter- richt erhaltenen Infor- mationen in wesentli- chen Grundzügen re- produzieren	Hintergründe benennen <i>Beschreibung:</i> - können die im Unter- richt u.U. auch zu unter- schiedlichen Zeitpunkten erhaltenen Informatio- nen mit einander ver- knüpfen und Bezüge herstellen	Transfer leisten <i>Beschreibung:</i> - können Informationen selbstständig reorgani- sieren und in einen neu- en Zusammenhang ein- ordnen
		<i>Problemstellung: Martin Luther King als Beispiel für verantwortl. Reden und Handeln heute kennen (Sach-, hermeneutische, ethische, methodische Kompetenz)</i>		
		- können die im Unter- richt dargeboteten / erarbeiteten Informatio- nen zu M.L.Kings Rede ‚I have a dream‘ wieder- geben	- können die Visionen M.L.Kings mit damaligen und heutigen Gegeben- heiten in Verbindung bringen	- können die religiösen Bezüge in M.L.Kings Rede erkennen und mit Traditionen biblischer Prophetie vergleichen
II sprechen und Auskunft ge- ben	KI 7/8, Dimension Welt und Verantwor- tung: Die Schülerinnen und Schüler - können Kontakte zu Menschen in aus- gewählten sozialdia- konischen Bereichen herstellen und über Erfahrungen berich- ten	Gegenstandsbezogene Äußerung <i>Beschreibung:</i> - können eigene Gefühle, Einsichten oder Ein- drücke für sich formulie- ren	Adressatenbezogenes Reden <i>Beschreibung:</i> - können eine eigene sprachliche Äußerung in den Dialog mit anderen Äußerungen bringen	Diskursive Reflexion <i>Beschreibung:</i> - können von der eigen- en Position aus auch andere Positionen wahr- nehmen und in ihrer Äußerung berücksichti- gen
		<i>Problemstellung: Über die Auseinandersetzung mit einem diakonischen Arbeitsfeld sprechen (Soziale, personale, kommunikative Kompetenz)</i>		
		- können von einem Kontakt zu einem dia- konischen Arbeitsfeld erzählen	- können beim Erfah- rungsbericht andere einbeziehen und auf Rückfragen reagieren	- können eigene Erfah- rungen und Positionen durch andere Blickwin- kel relativieren
III erarbeiten und gestalten	KI 5/6, Dimension Bibel: Die Schülerinnen und Schüler - sind in der Lage, biblische Texte kreat- iv zu bearbeiten	Reproduktion (Vorlage wiederholen) <i>Beschreibung:</i> - können identische Auf- gaben mit veränderten Variablen durchführen	Rekonstruktion (Durchdringung) <i>Beschreibung:</i> - können strukturver- wandte Aufgaben bear- beiten	Transformation (Übertragung) <i>Beschreibung:</i> - können fremde Aufga- ben selbstständig bear- beiten
		<i>Problemstellung: Individuelle Auseinandersetzung mit biblischen Texten am Beispiel des Reichen Kornbauern Lk 12,16-21 (hermeneutische, methodische, ästhetische Kompetenz)</i>		
		- können zur bibl. Geschichte einen Comic zeichnen und wesentli- che Inhalte in Sprechbl- asen eintragen (oder: ein Standbild erstellen usw.)	- können die biblische Thematik in ihre Le- benswelt übertragen (Comic, Standbild, Chatroom)	- können die Thematik der biblischen Geschich- te in einem neuen Me- dium bearbeiten (Inter- view, Rollenspiel, Buß- gebet des Kornbauern ...)

↓ Kategorie		Niveau ⇌		
		A	B	C
IV planen und zusammenarbeiten	Kl. 9/10, Dimension Gott: Die Schülerinnen und Schüler - sind in der Lage, kleine religiöse Feiern (...) mitzugestalten.	reaktiv <i>Beschreibung:</i> - können sich auf Anforderungen an Problem- und Aufgabenlösungen beteiligen	aktiv <i>Beschreibung:</i> - können selbst Initiativen zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen übernehmen	konstruktiv <i>Beschreibung:</i> - können eigene Beiträge zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen mit anderen Beiträgen koordinieren
		<i>Problemstellung: Schulgottesdienst planen und durchführen (hermeneutische, personale, soziale, ästhetische Kompetenz)</i>		
		- können aus dargebotenem Material (Gebete, Bilder, Texte, Lieder, ...) begründet auswählen	- können auch ohne dargebotenes Material liturgische Bausteine finden	- können z.B. Fürbitten im Anschluss an eine szenische Darstellung selbst formulieren

Verallgemeinerung:

⇨ Geht es im Unterricht um Vollzüge aus dem Bereich

I: **wahrnehmen, wissen und verstehen**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

Grundzüge wiedergeben können <i>Beschreibung:</i> - können die im Unterricht erhaltenen Informationen in wesentlichen Grundzügen reproduzieren	Hintergründe benennen können <i>Beschreibung:</i> - können die im Unterricht u.U. auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhaltenen Informationen mit einander verknüpfen und Bezüge herstellen	Transfer leisten können <i>Beschreibung:</i> - können Informationen selbstständig reorganisieren und in einen neuen Zusammenhang einordnen
---	---	---

⇨ Geht es im Unterricht um Vollzüge aus dem Bereich

II: **sprechen und Auskunft geben**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

Gegenstandsbezogene Äußerung <i>Beschreibung:</i> - können eigene Gefühle, Einsichten oder Eindrücke für sich formulieren	Adressatenbezogenes Reden <i>Beschreibung:</i> - können eine eigene sprachliche Äußerung in den Dialog mit anderen Äußerungen bringen	Diskursive Reflexion <i>Beschreibung:</i> - können von der eigenen Position aus auch andere Positionen wahrnehmen und in ihrer Äußerung berücksichtigen
--	--	--

⇨ Geht es im Unterricht um Vollzüge aus dem Bereich

III: **erarbeiten und gestalten**, so wird von den SchülerInnen erwartet:

Reproduktion (Vorlage wiederholen) <i>Beschreibung:</i> - können identische Aufgaben mit veränderten Variablen durchführen	Rekonstruktion (Durchdringung) <i>Beschreibung:</i> - können strukturverwandte Aufgaben bearbeiten	Transformation (Übertragung) <i>Beschreibung:</i> - können fremde Aufgaben selbstständig bearbeiten
---	---	--

⇨ Geht es im Unterricht um Vollzüge aus dem Bereich

IV: **planen und zusammenarbeiten** so wird von den SchülerInnen erwartet:

reaktiv zu handeln <i>Beschreibung:</i> - können sich auf Anforderungen an Problem- und Aufgabenlösungen beteiligen	aktiv zu handeln <i>Beschreibung:</i> - können selbst Initiativen zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen übernehmen	konstruktiv zu handeln <i>Beschreibung:</i> - können eigene Beiträge zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen mit anderen Beiträgen koordinieren
--	--	---

I. Kompetenzorientierung

- Perspektivwechsel in der Steuerung von Unterrichtsqualität (⇒ Bildungsplan) vom Input zum Output (outcome)
- Mehrdimensionaler Kompetenzbegriff
 - ⇒ Kompetenzen als Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen mit ihren wechselseitigen Beziehungen (Vorwort v. Hentig)
 - ⇒ komplexe Struktur von Kompetenzen
 - ⇒ Relation zwischen Kompetenzen und Inhalten
- Notwendigkeit von Kompetenzstufen (Niveaunkonkretisierungen)

II. Erstellung von Niveaunkonkretisierungen

- Funktion von Niveaunkonkretisierungen klären
- Kategorien von Kompetenzerwartungen identifizieren
- Einverständnis herstellen

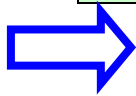
III. Unterrichtliche Interaktionen diagnostizieren

- Beobachtungsfelder klären
- Rollenarrangement klären
- Beobachtungen zusammenführen
- Auswerten und reflektieren

IV. Unterstützungssysteme (Rückkoppelung)

- Didaktische Entscheidungen
- Fortbildungsbedarf
- Bewertungsfragen

Perspektiven der Diagnose von Unterricht (I)



1. Die **Sprachebene**: *Wie wird der Unterricht eröffnet? Wie wird eine Unterrichtssequenz eingeleitet? Wie werden Handlungsanweisungen, Arbeitsaufträge motiviert und begründet?*,
2. Die **Handlungsebene** / Methoden und Arbeitsformen
3. Die **Medien**
4. Der Umgang mit **Schülerleistungen** (Diagnose und Evaluation)

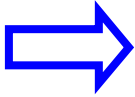
Beobachtungsaufgaben:	Beispielstandards
- Wird ein Unterrichtsthema angesagt – oder für die SchülerInnen plausibel motiviert?	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können sich zu ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten, zu ihren Stärken und Schwächen äußern (HS 6) - können Luthers Bibelübersetzung erzählerisch in seine Biografie einbetten (Gym 8) - sind in der Lage, mit Menschen anderer Religionen zu sprechen und ihre Einstellungen zu erfragen (RS 6) - können sich sachlich und sprachlich angemessen mit Argumenten anderer auseinandersetzen (RS D 8) - können Konflikte in der Lebenswelt wahrnehmen und beschreiben (GYM Eth 8)
- Haben die SchülerInnen Zeit, sich einer Problematik anzunähern?	
- Werden Formulierungen standardisiert – oder wird die Sprachfähigkeit der SchülerInnen entwickelt?	
- Werden Schüleräußerungen korrigiert – oder moderiert und integriert?	
- Ist die Sprache nur ein Kommunikationsmedium – oder selbst ein Unterrichtsprinzip (Sprachschule des Glaubens)?	

Indikatoren:

- ⇒ *Schülerinnen und Schüler kommen nicht nur einzeln zu Wort, sondern möglichst viele.*
- ⇒ *Gesprächstechniken werden ins Bewusstsein gebracht, scheiternde Gesprächssituationen werden analysiert.*
- ⇒ *Sprachformen werden spielerisch erprobt und geübt.*

Perspektiven der Diagnose von Unterricht (II)

1. Die **Sprachebene**,



2. **Handlungsebene** / Methoden:

Wie werden Handlungsformen wie üben, erproben, experimentieren, schreiben, gestalten, zeigen / nachahmen, spielen, ... umgesetzt? Wie sinnvoll und plausibel sind unterrichtliche Tätigkeiten für die Schülerinnen und Schüler? Wie verhalten sich Tätigkeit und Reflexion, wie demokratisch werden Arbeitsaufträge gehandhabt?

3. Die **Medien**,

4. Der Umgang mit **Schülerleistungen** (Diagnose und Evaluation)

Beobachtungsaufgaben:	Beispielstandards
- Werden SchülerInnen beschäftigt – oder wissen sie, was sie gerade erarbeiten?	Die Schülerinnen und Schüler
- Wird wiederholt - oder geübt?	- können Informationen über islamisches Leben in der eigenen Region beschaffen und präsentieren (Gym 6)
- Wird das Produkt ‚fertig gemacht‘ – oder wird der Prozesscharakter des Erarbeitens bewusst gemacht?	- können Formen evangelischer und katholischer Glaubenspraxis beschreiben und Angebote der Kirchengemeinden vor Ort ausfindig machen (HS 6)
- Dienen Hausaufgaben dazu, liegen Gebliebenes zu Ende zu bringen – oder der Vertiefung und Übung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen?	- können Lösungswege vorstellen und erklären sowie nicht lösbare Aufgaben identifizieren (HS M 6)
- Wird der Arbeitsschritt als Prozess transparent oder nur als Zeit füllende Verlaufs-tätigkeit?	- können zunehmend flüssig lesen (RS D 6)
- Wird Methodenkompetenz geschult?	
- Lassen sich aktive und passive Tätigkeiten unterscheiden, d.h.: sollen die SchülerInnen ‚zuhören‘ oder dem Vortrag einen Eindruck entnehmen o.ä.?	

Indikatoren:

⇒ *Schülerinnen und Schüler arbeiten selbsttätig an Lösungsaufgaben*

⇒ *Der Prozesscharakter des Arbeitens wird mit den Schülerinnen und Schülern kommuniziert, beobachtet und ggf. umgesteuert*

Perspektiven der Diagnose von Unterricht (III)

1. Die **Sprachebene**,
2. Die **Handlungsebene** / Methoden und Arbeitsformen
- ➔ 3. **Medien und Materialien:**
Welchen Sinn hat ein Medium: Selbstzweck oder Mittel zum Zweck?
4. Der Umgang mit **Schülerleistungen** (Diagnose und Evaluation)

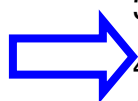
Beobachtungsaufgaben:	Beispielstandards
- Wird ein Film angeschaut – oder analysiert?	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können sich mit biblischen Geschichten auf vielfältige Weise auseinandersetzen (RS 8) - können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden (GYM 10) - können unterschiedliche Christus-Darstellungen in Kunstwerken und Gebrauchsgrafik erkennen und deuten (HS 10) - können zu sozialem Engagement einen eigenen Standpunkt einnehmen und darüber reflektieren (RS TOP SE)
- Wird ein Bibeltext gelesen – oder erschlossen, bearbeitet, übertragen?	
- Sind Medien nur Mittel zum Zweck – oder auf Inhalt und SchülerInnen bezogene Materialien?	
- Wird ein Spiel nur gespielt – oder auch reflektiert?	
- Wird ein Bild analysiert, eingeordnet, kategorisiert – oder bestaunt, bearbeitet, gewürdigt, angeeignet?	
- Werden Methoden der Bildbetrachtung reflektiert?	

Indikatoren:

- ⇒ *Medien werden nicht einfach „verzweckt“, sondern stützen mehrperspektivische Zuhänge*
- ⇒ *Ein Film, ein Bibeltext, ein Bild wird auch in seiner ästhetischen Qualität gewürdigt*
- ⇒ *Medien sind Übungsbeispiele, um methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler anzubahnen bzw. zu erproben.*
- ⇒ *Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Auslegungskompetenz anerkannt und ernst genommen.*

Perspektiven der Diagnose von Unterricht (IV)

1. Die **Sprachebene**,
2. Die **Handlungsebene** / Methoden und Arbeitsformen
3. Die **Medien**,



4. Umgang mit **Schülerleistungen** (Diagnose und Evaluation):
gibt es Elemente der prozessorientierten, dialogischen, differenzierten Wertschätzung von Schülerleistungen¹?

Beobachtungsaufgaben:	Beispielstandards ²
- Sind Rückmeldungen nur produktorientiert – oder auch prozessorientiert?	Die Schülerinnen und Schüler - können über ihr soziales Engagement reflektieren und es dokumentieren (RS TOP SE) - können zu sozialem Engagement einen eigenen Standpunkt einnehmen und darüber reflektieren (RS TOP SE)
- Ist Lernzielkontrolle lehrer- oder schülerorientiert? Lernzielkontrolle als Hoheitsakt oder demokratisch / transparent?	
- Rechnet Lernzielkontrolle mit dem Lernweg ab – oder bildet sie einen Teil des Lernwegs (didaktisch integriert)?	
- Findet eine Eingangsdiaagnose statt?	
- Wird diagnostische Kompetenz – etwa durch den Vergleich von Selbst- und Fremdbeobachtung – auch auf Seiten der SchülerInnen eingeübt?	
- Ist Lernzielkontrolle vor allem an Ziffern orientiert – oder an differenzierenden Rückmeldungen?	
- Ist Beurteilung abwertend – oder wertschätzend?	
- Gibt es eine wechselseitige Feed-Back-Kultur?	

Für die Perspektive „Umgang mit Schülerleistungen“ fehlt es weitgehend an Beispielstandards, denn

- ⇒ Formen der Leistungserhebung sind traditionell kein Bestandteil von Bildungsplänen und
- ⇒ didaktisch integrierte Leistungsdiagnose ist weithin didaktisches Neuland, das aber im Zusammenhang mit kompetenzorientiertem zukünftig viel stärker eingeübt werden muss

¹ Zum Folgenden vgl. Felix Winter, Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, Baltmannsweiler 2004, 72f.

² Anstelle der hier zu formulierenden Standards werden auf der folgenden Seite Kompetenzanforderungen zitiert, die bei Felix Winter, aaO 103, zu finden sind.
Gerhard Ziener, Folien Kompetenzorientiert unterrichten, ptz 2004

Was die Schüler können bzw. lernen sollten:³

- Kontroll- und Bewertungsaufgaben übernehmen und entsprechende Techniken erlernen;
- die Lernziele kennen und präsent halten;
- Aufzeichnungen zur eigenen Arbeit machen, Berichte verfassen und auch mündlich berichten;
- sich selbst und auch anderen inhaltliches Feedback geben;
- Interesse für das eigene Arbeitsvorgehen entwickeln (Umstellen des Motivs vom Ziel auf die Mittel);
- Verbesserungsstreben ausbilden (als Antwort auf Selbstforderung);
- zu Qualitätsfragen zusammenarbeiten; Produkte und Vorgehensweisen vergleichen mit dem Ziel, sich wechselseitig zu überbieten.

Was Lehrer können bzw. lernen sollten

- Materialien für die selbständige Arbeit der Schüler erstellen;
- Ziele auch auf der Handlungsebene explizieren;
- die Selbstbeobachtung, Selbstkontrolle und Selbstbewertung der Schüler anleiten und entsprechende Materialien entwickeln;
- für Zeitpunkte der Reflexion sorgen (für das Anfertigen von Berichten, für Klassenkonferenzen etc.);
- Lernpartnerschaften organisieren und begleitend betreuen;
- Einblicke in die handlungsleitenden Vorstellungen und Probleme der Schüler nehmen;
- Interesse für Lernprozesse entwickeln;
- Sensibel für die Veränderungen der Schüler werden (im kognitiven und im motivationalen Bereich);
- Diagnosen im Dialog fällen und offen bleiben für deren Revision;
- Rückmeldungen zu den vorläufigen Produkten und (Selbst-)Einschätzungen der Schüler geben;
- Schlussfolgerungen für die individuelle und gemeinsame Lernarbeit ziehen;
- ein anderes, erweitertes und dynamisches Leistungsverständnis entwickeln.

³ Felix Winter, aaO, 103:
Gerhard Ziener, Folien Kompetenzorientiert unterrichten, ptz 2004